

# Österreichische Uniformen 1864

von H. Scheunchen

(Chakoten 1964/1)

Der Artikel wurde ursprünglich von einer Reihe von Schwarz-Weiß-Zeichnungen von Højberg begleitet. Diese Zeichnungen sind am Ende des Artikels auf dieser Seite verlinkt.

Zur Ergänzung habe ich mich für einen Bildstreifen von <http://www.grosser-generalstab.de> entschieden, der unter anderem eine Serie von Zigarettenkarten bringt, auf denen die Österreicher dieser Zeit abgebildet sind.

Kaare Myltoft

---

## Die Linieninfanterie

Während des Feldzuges trugen Gefreite wie Offiziere Chakot mit schwarzem Schirm und Kinnriemen ohne Kokarde - in einer schwarzen Wachstuchhülle. Die Lagermütze der Gefreiten war eine hellblaue Schrägmütze in fast zeitgemäßem Schnitt. Es war am Saum des Pools und am oberen Rand der Bekannmachung weiß eingefasst. Die Offizierslagermütze sah 1864 ziemlich ähnlich aus wie eine dänische Offiziersmütze. Sie war schwarz, hatte eine schwarze Krempe und einen schwarzen Kinnriemen, Goldrand unten und eine schwarz-gelbe Kokarde (schwarz mit Goldrand). Etwas unterhalb der Kokarde befand sich ein vergoldeter Knopf. Diese beiden waren durch einen Golddrausch verbunden.



Der Mantel der Besatzung war grau, zweireihig mit fünf Knöpfen auf jeder Seite und mit einem Umlegekragen, Schulterklappen, hohen Manschetten und einer Knopfleiste ausgestattet. Der gesamte Umhang war grau, mit Ausnahme des charakteristischen österreichischen "Paroli" -Kragenspiegels, der einer Speerspitze mit nach hinten zeigender Spitze ähnelte.

Die Paroli hatten die spezielle Farbe der Abteilung. Um den Marsch zu erleichtern, wurden die beiden Vorderkanten des Umhangs oft hochgeschlagen - innen.

Der Offiziersmantel war dunkler als der der Männer und überall in der Regimentsfarbe eingefasst: an der Vorderkante des Mantels entlang, ganz unten umlaufend, entlang der gesamten Kragenkante, entlang der Kante der Ärmelklappe, Taschenklappe, Schulterklappe und Schnallenlasche.

Die Paroli der Offiziere war ebenfalls in der Regimentsfarbe gehalten und mit einem kleinen Knopf versehen. Es gab keine Unterscheidungen auf dem Umhang. Das Feldabzeichen der Offiziere war ein gelber Seidenschal mit vier unterbrochenen schwarzen Streifen, die von der rechten Schulter zur linken Hüfte hingen und in zwei gelben Quasten mit schwarzer Füllung endeten. Eigentlich sollte es auf der Außenseite des Umhangs getragen werden, aber schon im ersten Kriegsmonat stellte sich heraus, dass es am klügsten war, es unter dem Umhang zu tragen. Die "deutsche" (österreichische - im Gegensatz zur ungarischen) Infanterie hatte lange hellblaue Hosen mit einem schmalen weißen "Streifen" (Besatz). Die ungarische Infanterie hatte hellblaue ungarische Hosen (sehr eng - fast trikotartig). Anstelle des schmalen weißen "Streifens" wurde eine gelb-schwarze Kordel angenäht. Auf der oberen Hälfte des Oberschenkels befand sich ein ungarischer Knoten (Husarenbogen), der mit einer gleichartigen Kordel angenäht war. Sowohl "deutsche" als auch ungarische Offiziere trugen lange hellblaue Hosen mit einem dünnen weißen Streifen, unabhängig davon, ob sie zu Fuß oder zu Pferd waren.

Die "deutsche" Infanterie hatte schwarze Schuhe und schwarze Gamaschen. Die Ungarn verwendeten keine Gamaschen. Sie trugen schwarze Schnürstiefel, die etwas über den unteren Hosenrand hinausgingen. Obwohl das Reglement keine langschäftigen Stiefel für die Offiziere vorschrieb, wurden diese 1864 sehr oft getragen. In vielen Fällen wurden die Hosen in die schwarzen Stiefel gesteckt. Alle Linieninfanterie hatte weiße Wappen. Es gab zwei Arten, eine alte zweireihige mit acht Knöpfen in jeder Reihe und eine neue einreihige mit sechs Knöpfen vorne und zwei hinten. Der Kragen, die Schulterklappen, die Ärmelbündchen, der Rückenschlitz und die Einfassung vorne und entlang der gesamten unteren Kante waren in der Regimentsfarbe des alten Modells. Das neue Modell hatte einen Drop-Kragen und einen Saum. Bei beiden Modellen hatte das „Deutsche“ gerade Stulpen ohne Schnürsenkel und das Ungarische spitze Ärmelstulpen mit weißen Schnüren am Stulpen selbst, dem sogenannten „Bärenklau“.

Wenn das Wappen zuletzt erwähnt wurde, dann deshalb, weil es bei den Gefreiten gewöhnlich im Turm aufgerollt war, wenn sie ins Feld zogen. Alle Offiziere trugen die neue einreihige Uniform ohne Schulterpolster. Das Offiziersmodell hatte einen Umlegekragen, Manschetten, Kanten an der Vorderseite und rundum am Po in der Regimentsfarbe. Die Taschenklappen auf der Rückseite hatten ebenfalls Paspeln und sechs Knöpfe.



Die Insignien befanden sich sowohl am Kragen des Wappens als auch am Chacot unter der Wachstuchbespannung. Die Unteroffiziere hatten an jedem Ende des Kragens einen, zwei oder drei Sterne aus weißem Tuch und die entsprechende Anzahl Streifen am oberen Rand des Chacots. Außerdem hatten sie eine schwarze Säbelquaste aus gelber Wolle oder Seide mit zwei schwarzen Streifen im Band. Leutnants und Kapitäne hatten bis zu drei silber- oder goldgestickte Sterne am Kragen in Knopffarbe. Staboffiziere hatten ein silbernes oder goldenes Band (je nach Knopffarbe) um den Kragen und die Abzeichen und 1-3 Sterne auf dem Band in der entgegengesetzten Knopffarbe. Der Deckel auf dem Hinweis war bei den ungarischen Regimentern aus Silber oder Gold.

Die Offiziere hatten auch bis zu drei Goldbarren am oberen Rand des Chakot. Das gesamte Geschirr der Besatzung war weiß. Es wurden Kreuzbänder verwendet, und im Kreuz befand sich eine kleine weiße halbrunde Tasche für Gefängnismützen. Die Patronenhülse und die Bajonettseide waren schwarz. Der Thornyster war aus braunem Kalbsleder mit weißen Riemen. Oben auf dem Turm befand sich ein kleines verzinntes Kochgefäß, und für jeden anderen Mann befand sich auch ein größeres auf der Rückseite des Turms. Die Feldflasche war rund und flach, entweder aus Blech oder aus gedrechseltem Holz. Brotbeutel aus weißem Garn.

Über der linken Schulter trugen die Beamten eine schwarze Tasche mit gelbem Metallbesatz. Es sah aus wie der Geldbeutel, den unsere Straßenbahnschaffner früher trugen. Der Offizierssäbel steckte in einer glänzenden Eisenseide. Der Säbel hatte einen schwarzen Griff und die "Säbelquaste" war golden mit zwei schwarzen Streifen. Es wurde unter dem Wappen an zwei Bändern aus rotem Saffian mit Goldborte an der Außenseite aufgehängt.

Die Grenadiere trugen neben dem Bajonett auch einen Säbel und hatten eine gelbe Säbelquaste mit zwei schwarzen Streifen. Dies sollte jedoch niemanden zu der Annahme verleiten, dass die Österreicher Grenadierkompanien hatten, denn diese wurden 1860 aufgelöst, und den Titel „Grenadier“ trugen fortan nur noch die, die ihn geführt oder ihm als Art gegeben hatten der Unterscheidung. Außerdem hatten die Grenadiere eine Messinggranate am Säbelband, am Patronenband und am Patronensack, sowie eine weiße Stoffgranate am Wappenkragen.

### **Grenzgebiete**

Die Grenzinfanterie entstand aus der Zeit der Türkenkriege, als das Grenzgebiet in Generalate aufgeteilt wurde. Hier hatten die Bewohner Religionsfreiheit und Steuerpflicht gegen die Verteidigung der Grenze. Die Uniform dieser Truppen entsprach weitgehend der der ungarischen Linieninfanterie. Der einzige Unterschied war, dass die Lederbekleidung der Grenzers schwarz und ihr Wappen dunkelbraun war. 1864 wurde nur ein Leutnant Badovinac vom National-Grenz Infanterie-Regiment, Nr. 4. Karlstädter Szluiner.



Er wurde dem Infanterieregiment Nr. 30 (Martini) zugeteilt und fiel am 3. Februar 1864 während der Schlacht bei Øvre Selk und Jagel. Die Regimentsfarbe der Szluins war orange-gelb und sie hatten weiße Knöpfe.

### **Registerkarten**

Das Banner des 1. Bataillons (Lebensbataillon) war weiß mit dem Bild der Madonna auf beiden Seiten. Die anderen waren gelb mit Doppeladler auf beiden Seiten. Beide Laschen hatten am Rand ein gezacktes oder geflammtes Muster in den Farben Rot, Weiß, Gelb und Schwarz. Dies war die häufigste Form österreichischer Flaggen.

## Musikinstrumente

Die Trommeln waren aus gelbem Messing, und die Reifs hatten breite gelbe und schwarze diagonale Streifen. Die Signalhörner hingen an gelben Schnüren, die Quasten mit schwarzer Füllung hatten.

## "Feldjäger" - die Bataillone

Alle diese Bataillone hatten die gleiche Uniform. Das Einzige, was sie trennte, war die Bataillonsnummer auf den gelben Knöpfen.



Diese arabische Ziffer war ebenfalls in Weißmetall in der Mitte eines Jagdhorns aus Messing eingelassen, das als Emblem auf der linken Seite der Kopfbedeckung saß, die aus Filz bestand und einer hohen Melone ähnelte. Um den unteren Rand des Beckens herum war eine grüne Schnur, die hinten gerafft war und in zwei kleinen "Eicheln" endete. Der Federstrauch auf der linken Seite des Beckens bestand aus schwarzen Hahnenfedern. Die Offiziere trugen die gleiche Art von Hut. Sie hatten jedoch einen Krampf aus Goldgeflecht, und die Schnur um den Hut war aus Gold. Sowohl die Besatzung als auch die Offiziere verwendeten schwarze Wachstuchabdeckungen und Federbüsche im Feld. Der Filzhut war im gleichen Schnitt wie der Infanterist, aber "hechtgrau" und ohne Krempe.

Neben diesem Typ in der schrägen Hutform wurde auch ein anderer Typ in der "Offiziersform" verwendet. Es war ebenfalls hechtgrau, aber mit einem zentimeterbreiten, grasgrünen Streifen am unteren Rand. Wo die Feldmütze der Offiziere mit goldener Kordel geschmückt war, hatte diese "Besatzungsausgabe" grüne Kordeln. Zusätzlich wurde auf der linken Seite - recht unregelmäßig - ein kleiner Federbusch platziert. Die Unteroffiziere verwendeten anstelle der grünen gelbe Kordel mit schwarzer Spitze. Der Feldhut der Offiziere war der gewöhnliche schwarze Feldhut, aber bei den Jägern war er mit einer kleinen Federquaste versehen. Die Uniform war wie die der Infanterie. Der Umhang war derselbe mit grasgrünen Spiegeln am Kragen.

Die Jäger trugen lange, leichte, blaugraue Hosen mit einem schmalen grasgrünen Streifen an den Außennähten. Die Hosen der Offiziere waren ebenfalls hellblaugrau, hatten aber auch einen breiten Streifen auf beiden Seiten des dünnen. Sowohl die Offiziere als auch die Besatzung trugen schwarze Schuhe und schwarze Leggings. Die Uniform der Feldjäger war wie die der Linieninfanterie, nur in anderen Farben. Ihr Wappen war "hechtgrau", d.h. es war hellblaugrau mit grasgrünem Kragen, Weide, Schulterklappen und Borte. (Das einreihige Wappen hatte keine Grenzen). Bei den Jägern befand sich am Ende der Schulterklappe eine grasgrüne Perle in der Ärmelnaht. Es hielt das Gewehr an Ort und Stelle, wenn es bei Jägern mit dem Lauf nach oben an der rechten Schulter aufgehängt wurde. So stand es in der Verordnung vom 30.8.1849. 1859 hieß es, dass das Wappen im Turm eingerollt sein musste, wenn man im Feld war. Die Offizierswappen, Rang- und Unteroffiziersabzeichen folgten den Regeln der Linieninfanterie. Die Lederbekleidung der Jäger war dagegen schwarz. Die Ausrüstung, wie die der Linieninfanterie (der Brotbeutel war daher weiß).

## Die Artillerie



Der Kopfschmuck bestand aus einem Chakot, der mit schwarzem Wachstuch bedeckt war. Auf dem Chakot saß eine schwarze Rosshaarfranse, deren unterer Teil an einem Riemen auf der linken Seite befestigt war. Der Schwung des Trompeters war rot. Der Chakot selbst hatte eine Messingkette, die in Bögen zu beiden Seiten von der Kokarde herabhing, wo sie an einem Löwenkopf befestigt waren. Der Filzhut war hellblau mit roten Rändern. Der Umhang war das übliche Grau mit gelben Messingknöpfen und leuchtend roten Paroli. Die Offiziere waren mit leuchtendem Rot umrandet. Die Hose war hellblau mit einem breiten roten Streifen. Die Reiterhose wurde unten gegen schwarzes Leder verstärkt. Die Offiziershosen hatten drei Streifen (breit, schmal, breit) und waren für die Reiter unten mit schwarzem Leder ringsum verstärkt. Zum größten Teil verwendeten sie grau melierte Overalls mit Lederverstärkung. Das Schuhwerk war schwarz. Das Wappen war dunkelbraun mit leuchtend rotem Kragen, Umlegekragen, Weide, Schulterperle und dergleichen.

Das Offizierswappen hatte keine Schulterklappen oder Rüschen, nur eine doppelte Goldkordel auf der linken Schulter. Insignien und Insignien waren wie die der Infanterie. Die Artillerieoffiziere hatten jedoch keine Schärpen, sondern eine Patronenhülse in einem Schultergurt. Die Patronenhülse hatte einen silbernen Deckel mit einem vergoldeten Doppeladler auf dem Deckel und einem vergoldeten Rand. Der Schultergurt bestand aus zwei goldenen Schnallen mit einem schwarzen Streifen in der Mitte. Das Substrat war rot. Oben war ein Löwenkopf mit zwei Ketten, die in zwei Pfetten endeten, die unten an einem Doppeladler befestigt waren. Alle diese Teile waren aus Silber.

Der Tanga war weiß. Die Fußartillerie hatte somit einen weißen Schultergurt für den Säbel. Die Reiter hatten weiße Schultergurte mit schwarzen Patronentaschen. Die Fußartillerie hatte auch einen Weißbrotbeutel, an dem sich außen ein runder Blechkessel mit dem Boden nach außen befand. Die Feldflasche war mit schwarzem Leder überzogen und hing an einer Schnur über der rechten Schulter. Die Reiter hatten keine Brottasche - nur eine Feldflasche über der Schulter - und den Säbel, der in einer eisernen Scheide steckte, hing an zwei kastanienbraunen Riemen unter dem Wappen.

Die Pferde trugen durchgehend schwarzes Geschirr. Die Reitpferde hatten schwarzen Valrap und die Reitpferde der Unteroffiziere und Mannschaften hatten einen weißen Hafersack hinter dem Sattel. Außerdem hatten sie den roten Mantelsack mit einem Kochtopf befestigt. Die Waffe selbst war ockergelb lackiert und hatte schwarze Beschläge.

Die österreichische Artillerie verließ die Heimat mit alter Ausrüstung. Es wurde jedoch neues Material des Artilleriemodells 1863 nachgeschickt und damit zogen sie nach Dänemark.

4 pds. Batterien wurden mit 4 Pferden vorgespannt.

4 pds. Reitbatterien hatten 6 Pferde pro Kanone.

## Die Kavallerie



Die Kavallerie, die 1864 in Dänemark war, bestand nur aus zwei Regimentern, nämlich: Dragoner-Regiment Alfred Fürst zu Windischgrätz Nr. 2 und Husaren-Regiment Franz Fürst Liechtenstein Nr. 9.

Die Dragoner hatten einen Kopfschmuck, der dem dänischen sehr ähnlich sah. Der Helm war schwarz und hatte einen schwarzen Kamm. Der österreichische Doppeladler wurde vorne in Messing platziert. Auch der Rand des Helmkamms und die Krempe sowie die Schuppen am Kinnriemen waren aus Messing. Bei den Offizieren waren die Messingteile des Helms vergoldet, zusätzlich zu den vergoldeten Ornamenten auf beiden Seiten des Wappens. Der Feldhut hatte die Form eines Offiziershutes. Es war aus dunkelgrünem Stoff mit einem dunkelroten Streifen am unteren Rand. Der Umhang war ein großer Umhang mit weißen Ärmeln und zwei Reihen gelber Knöpfe. Auf dem Kragen befand sich ein dunkelroter Spiegel (Paroli). Der Umhang des Offiziers war ebenfalls weiß, hatte aber einen vollen dunkelroten Kragen und einen zusätzlichen Schoß über den Schultern. Die Hose war dunkelgrün mit einem breiten dunkelroten Streifen und einem schwarzen Lederbesatz unten. Dies galt sowohl für Gefreite als auch für Offiziere. Letztere trugen im Feld grau melierte Überwurfhosen (ohne Streifen) mit schwarzem Lederbesatz unten. Die Dragoner hatten 1864 nur zweireihige Wappen. Es war dunkelgrün mit gelben Knöpfen. Kragen, Manschetten und Schulterpolster waren dunkelrot. Die Abzeichen der Unteroffiziere und die Abzeichen der Offiziere folgten dem Muster der Infanterie. Auf den Offizierswappen gab es keine Schulterflecken. Die gelb-schwarze Schärpe wurde einmal gefaltet, so dass nur noch zwei schwarze Streifen sichtbar waren. Auf dem Feld wurde der Schal um die Taille unter dem Umhang getragen. Die Beamten trugen Handschuhe mit weißem Kragen.

Die Lederbekleidung war wie die der berittenen Artilleristen, jedoch mit einem zusätzlichen Karabinergurt mit Haken (der oben auf dem Patronengurt platziert wurde). Die Feldflasche hing in einem weißen Riemen über der rechten Schulter. Die Säbel der Offiziere waren wie die der Infanterieoffiziere. Es ist nicht ausgeschlossen, dass einige der Dragoner-Offiziere die gleiche Patronenhülse in einem Riemen trugen wie die Artillerie-Offiziere.

1864 gab es anscheinend keine Pelzdecke über dem Sattel, sondern eine weiße Pferddecke (Woilach) unter dem Sattel gefaltet. Ohrenrolle vorne links über der Pakeltasche. Rote Manteltasche hinten.



Die Husaren hatten einen weißen Chacot. Es war vom gleichen Typ wie das, das von den Infanterieoffizieren getragen wurde. Am oberen Rand saß ein gelber. Vor diesem mittig und zu den Seiten hinunter hing eine Messingkette, außerdem war sie mit gelben Kordeln und Troddeln geschmückt. Vorne saß ein gelber Schild mit dem Doppeladler. Der Pompon, "Die Rose" genannt, war gelb mit schwarzer Mitte und darüber saß ein kleines schwarzes Federbüschel, dessen unterer Teil mit gelben Federn bedeckt war. Die Federquaste wurde im Feld nicht getragen, aber die "Rose" war noch da, als 1864 die weiße (Regimentsfarbe) Wachstuchabdeckung aufkam. Wenn der Husar zu Pferd war, wurde die Schnur des Chacots zweimal um seine geschlungenen Hals, um zu verhindern, dass der Chacot während des Spiels verloren geht. Die Quasten hingen an der linken Schulter herunter. Die Schürzen der Unteroffiziere waren aus Ispahan-Wolle. Der Chacot der Offiziere hatte vergoldete Beschläge und goldene Sechziger als Abzeichen, ähnlich wie bei der Infanterie. Auch die Abzeichen der Unteroffiziere folgten den Regeln dieses Waffentyps. Der Feldhut war dunkelblau und im Offiziersstil.

Der untere Rand hatte eine gelbe Kordel mit schwarzem Rand. In der vorderen Mitte bildete die Kordel einen ungarischen Knoten mit der längsten Schlaufe nach oben. Die liechtensteinischen Husaren trugen einen großen, breiten weißen Radumhang mit dunkelblauem Kragen und einer kleinen weißen Klappe über den Schultern schwarzer Lederbesatz unten Die Stiefel waren schwarze Husarenstiefel, die mit gelber Kordel eingefasst waren und vorne eine gelbe Rosette hatten.

1864 trugen die Husaren einen Winterattila (Husarenmantel). Es war dunkelblau mit gelbem Schnurbesatz (mit schwarzem Besatz). Kragen, Manschetten und Kanten waren aus schwarzem Lammfell. Dieser Mantel wurde mit gelben Mantekets getragen. Der Attila der Offiziere war natürlich reich verziert mit Goldschnüren und Stickereien.

Das Futter war rot und die Knöpfe und Rosetten versilbert. Die gelben Schärpen wurden in Dänemark nicht getragen. Die Lederbekleidung entsprach genau der berittenen Artillerie. Die Hosenträger der Offiziere entsprachen denen der Infanterieoffiziere und waren ebenfalls mit drei sechzigbeschlagenen Riemen für die Säbeltasche ausgestattet. Diese war rot mit Goldstickerei, wurde aber im Feld in einem schwarzen Wachstuchüberzug getragen. Die Offiziere hatten eine Patronentasche (wie bei den Artillerieoffizieren), sie wurde außen am Mantel getragen. Pferddecke und Mantelsack, siehe Dragoner.



## Die Ingenieurtruppen

Chakot und Umhang als Infanterie. Der Filzhut war hellblau mit kirschroter Borte. Die Hose war hellblau mit einem schmalen kirschroten Streifen in den Außennähten. Das Wappen war vom gleichen Schnitt wie das der Infanterie und folgte dessen Regeln hinsichtlich Kragen, Schulterpolstern und dergleichen. Es war hellblau und mit der charakteristischen kirschroten Farbe der Ingenieure ausgestattet. Die Knöpfe waren gelb und der Riemen war schwarz. Auszeichnungen und Schärpen folgten den Infanterievorschriften.

## Die Pioniere

Die Pioniere hatten den Chakot der Infanterie und die Uniform der Feldjäger, aber mit dunkelgrünem (stahlgrünem) Besatz und weißen Knöpfen. Die Pioniere hatten auch den Jäger-Schulterwulst und die Pionier-Offiziere hatten auch die Jäger-Offiziersstreifen (breit, schmal, breit) an ihren Hosen, beide genannten Teile waren natürlich in der dunkelgrünen Farbe der Pioniere. Auszeichnungen und Schärpen waren wie bei der Infanterie.

## Ausgleichsfarben

Name	Nein.	Schaltflächen in	Abteilungsfarbe
Graf Coronini-Cronberg (Ungarn)	6	rosarot	Weiß
Großherzog Ludwig III. v. Hessen (Oberösterreich)	14	Schwarz	gelb
König von Belgien (Steiermark)	27	Kaisergelb	gelb
Freiherr Martini von Rosedo (Ostgalizien)	30	hellgrau	gelb
König Wilhelm I. von Preußen (Ungarn)	34	Purpur	Weiß

Feldzeugmeister Graf' Khevenhüller-Metsch (Böhmen)	35	Krabbe rot	gelb
Feldmarschall-Leutnant Freiherr Ramming v. Riedkirchen (Ungarn)	72	hellblau	gelb
Prinz Wilhelm zu Schleswig-Holstein-Glücksburg (Italien)	80	Scharlachweiß	
Feld-Jäger-Bataillon (Steiermark)	9	Gras-Grün	gelb
Feld-Jäger-Bataillon (Steiermark)	11	Gras-Grün	gelb
Feld-Jäger-Bataillon (Böhmen)	18	Gras-Grün	gelb
Feld-Jäger-Bataillon (Polen)	22	grasgrün	gelb
Artillerie (alle Artillerie)		Scharlachrot	gelb
Die Pioniere		stahlgrün	Weiß
Ingenieure		Kirschrot	gelb
Sanitätstruppen		Purpur	gelb

## Österreichisches Fechten 1864

03/02 06/02 08/03 19/03 20-21/03

KK Österreichische Truppen

Coronini Nr. 6	x	-	-
Ludwig III. von Hessen Nr. 14	-	x	x
König der Belgier Nr. 27	-	x	x
Martini Nr. 30	x	-	-
	x	-	-

Wilhelm I. von Preußen Nr. 34

- - -

Khevenhüller-Metsch Nr. 35

- - -

Rahmen Nr. 70

x - - x

Prinz Wilhelm Nr. 80

- x -

Feldjäger Fledermaus. Nr. 9

- - - x x

Feldjäger Fledermaus. Nr. 11

x - x

Feldjäger Fledermaus. Nr. 18

- - -

Feldjäger Fledermaus. Nr. 22

- x -

Liechtensteinische Husaren

x

Windischgrätz Drachen

x x x

Feldartillerie-Regiment Nr. I

Erläuterung zu den oben genannten Terminen:

*02.03.1864 Oberselk und Jagel (Fechten)*

*02.06.1864 Oversø (Fechten)*

*03.08.1864 Vejle (Fechten)*

*19.03.1864 Fredericia (Freifechten)*

*20.-21.03.1864 Fredericia (Außenpostenfechten)*

## Højbergs Zeichnungen

Österreichischer Feldjäger

Österreichische Infanterie

Österreichischer Husar